

ERZIEHUNG/FAMILIE

Sendung:

6.1.60

MA 11600 / 1 w. 2.

Heiligen Drei Könignacht - Rauhnightend

=====

Eine Mundartsendung

von

Harry Harranth

Beiträge: Hl.3 Kini. Hans Reinthaler

Alte steir.Volksballade: Die Reis nach Bethlehem

D' Rauhnight: Auguste Seuss.

Epiphania: R.M. Rilke

Zwischentexte: H.Harranth

6674
(Musik ~~UK 8756~~)

D' Heilig'n-Drei-Küni-Roas'

Was kimmt denn da an mit Trumpetn und Fahn,
Was san das für Roß ^{do} dö furreitn?
Dö habm doh zwen Bugöln, oan hint, oan voran,
Und schreint toans so hoasa va weitn! /
Dö Schädln tragn s'hoh und sie gengan so broat
Daher wia da Buargamoasta,
Draf sitzn Soldadn in da rotseidan Pfoad,
Kugörund, wia d' Bräuknecht / nuh foasta!

Thiataleut kinnan's ja heunt nimma sein,
Dö san um dö Zeit meistns rauschö! /
Langspiaß ham's und Schwerta, blauglandad und fein, /
Und Zipföhaubm, gscheckat und bauschö. /
Leicht kemman s' va Riad? / San s' Gallsbacha-Narrn? /
Leicht roasn s' van Mühlviertl uma? /
Leicht wolln s' ba den Schnee af an Kiröttag fahrn
Und habm eahnö Geldsöck mitgnumma?

Und iatzt / kemmt's zan Fensta! - biagn eina in d' Straß
Drei Reida af trappladö Schimmöln, /
A brauna, / a schwarza / und oana ganz blaß, /
Und drübahin wachöln drei Himmöln. /
Da Weißhaarö hat an langmöchtigen Bart,
Da Schwarz' so a zähntblitzads Lacha,

Da dritt' is nußbraun, aba weiß is sei Pfoad,
Und schaut aus, als war a z' viel bacha!

Afpackt hinta eahn / klinsln Schlittn a Zeil'
Und 's Gwurlat wird enga und enga. /
Dö Reitburschn ham ollö d' Peitschn in Mäul,
Toan groß wia dö Herrn, aba strenga, /
An Tschindada, Bumdara hört ma, a Plärrn, /
A Rassln va Stagöl und Eisn. . . .
Und obm / in da Wintanacht feuratz a Stern, /
Als mecht a den Leutschüböl weisn! /

Hell feuratz da Stern. . . Leut, habt's koan Verstand? /
Kriagt's Hirn leicht vor Wundan a Faltl? /
Das san dö drei Weisn von Morgnland,
→ Da Kaschpar, da Melchal, da Baltl!
Das san dö drei Küni im Purpurg'wand
Und Augn ham's so scharf wiar a Habö.
Dö trachtn af Wean / und dahin nachanand
Üba's Meer / za dö Krummsaböln abö!

Dö führn doh mit eahn / Gold, Weihrauh und Myrrhn,
Vateilt af a Dutzad Kamäla. /
Dö suachan koa Wirtshaus, / koan Eissturm kann s' irrn,
Habm 's Bett mit - und Kessln / und Täla. /
Dö drahn sih warm ein, wann's umadum schneibt, /
Und kennan mi'n Räuban koa Spoaßn:

Sö wissn, (wo d' Straß sih af Bethlehem reibt,
Und findn ön Weg, wia vahoasñ!

Drum glangt's uman Stegga! (Nehmts d' Wollfäustling lind,
Werfts d' Gicht weg / und d' Lumpölbeschwerdn:
Im Stall ba dö Hirtn wart 's neugeborn Kind,
Bringt Friedn af d' kriagfinsta Erdn.
Schenkt Friedn und Segn, / lacht uns freundlö entgegn,
Wann ma müad wern / und frei nimma kinna!
Und da Stern geht voran / oba Straßn und Wegn,
Daß blüahweiß dö Wintabam brinna!

Ös heillign Drei Kini mit Szepta und Kron,
Mir brauchan koa Gold, / koan Dukatn!
Reit's uns af dö Schimmön nöt z' eili voran,
Aft mögn ma's daschnaurrn und dawotn.
Mir wallfahrtn, / jubön und singan mit enk,
Habn ka a paar Bissn vannötn,
Wolln netta min Hirtn / ban Krippal ganz eng
Stad knian / in da himlischn Rötn.

(Lied: 667²A)

Sprecher: (Z) Es ist merkwürdig, / wie diese / drei Männer, / diese
"heillign Drei Kini" / im Volke weiterleben. / Im Krippenspiel, /
in der Volksballade, / wie wir sie eben aus der Feder Hans
Reinthalers / des Oberösterreichers hörten, / oder / im Lied
des Traismaurer Krippenspiels. / Da kommen sie angeritten,

(Spr.) diese "fremdn, mordsmässi aufputztn, wüdn Drei mit ihrem noch wüderen Gefolg, und ein Rätselraten hebt an, ob das hiatzt Zigeuna/oda eppa Metzgerleut san. Denn.....

dö Mehrastn habm G'wanda an,
ganz andane als mir,
und hintnoch hams da Vicha triebn,
grad wallisch wüde Tier. /

Dö Oan ham lange Rüassl g'habt mit guate fünf, sechs Ölln,
und, was dö habn für Binkl tragn, i ko' da's nöt dazöhl!
Und was mi hat am Ärgstn gschrockt, a Tuifi is dabei,
wann du den grad vo weitr siachst, da rennst da ah scho glei!
Und hörts nua zua, i woäß nu was, was i dort gsehn han:
Es gang da ganzn Seltsamkeit a Mordstrumm Stern voran!... "

Ja - und dieser Stern hat es eben in sich, der ist verheissen,
- und den kennen sie alle, die Hirten und das Volk genau so,
wie die fremdn Rawutzln, vor denen man sich jetzt schon ein
bißl weniger fürchtet, weil man gspürt, daß sie a nach
Bethlehem ziagn.... Nur, wann der lange Weg net wär,..wer
redet da von einen langen Weg? Man kann doch auch den
Kürzeren nehmen, na ja!

Zerscht gehn ma ins Pinzgaurland, und weita ins Triois,
vo dortn geht da grade Weg ins Baiernland jawoi!
Nach Wean, da fahrn ma auf'n Meer, da san ma ja glei dran,
damit ma na in Knittelfeld bei Zeitn kemman an.
Aft roasn ma af Klagfurt, na gehts Paris wohl zua,
und vo Paris ins Untasteir, da könn ma rastn gnua.
Vo da dann aus ins Schweizaland, und weida naus noch Krain,
vo Krain zu dö Krowotn, da wern ma gschwind dort sein.

(Spr.) Und/vom Krowatnlond ins Obersteir, da findt a jeda Hund
vo dortn dann af Betlehem, is's grad a holbe Stund!....

Es ist wohl der einfältigste von all den Hirten, der diesen
Weg nach einer uralten steirischen Volksballade beschreibt,
er wird auch tüchtig ausgelacht, aber, dann waren sie doch
alle beim Kripperl vereint und beglückt.....

Hiatzt ham ma olls schö gsehn,
hiazt gehn ma wieda z'Haus.
Und wann da Wolf a Schof hat gholt,
so moch' ma uns nix draus!
Dö Vicha gel, dö ham enk gfalln,
Bucklroß und d'Rüasslbärn,
aba, daß i da drauf reitn müast,
dös tat i nit begehren!

Hiatzt Leutln kniats enk nieda
(und bitt ma's Kind vor olln,
daß ma dereinst ön Teifi
(nöt in dö Krallen falln!

(Alte steirische Volksballade)

(Lied: 6675 Auf Bruada kumm...)

Sprecher: Zugegeben, es ist viel derber Humor in all diesen Dichtungen
um die heiligen drei Könige und ihren Stern. Aber gerade
dadurch ist das Mysterium lebendig geblieben bis auf den
heutigen Tag. Und das Brauchtum das es umrankt. In der Stadt
schon selten, auf dem Lande fast noch überall erhalten.
Hier geht der Hausvater noch durch sein Anwesen, räuchert,
besprengt mit geweihten Dreikönigswasser Haus, Hof, Stall
und Feld, Acker und Weinberg. Malt mit Kreide Jahreszahl
und Buchstaben, Kaspar, Melchior und Balthasar auf Haus

(Spr.) und Wohnungstür, gibt sich so wieder ein Jahr in ihren Schutz und bannt zugleich Hexe und Teufel. Denn dies Geziefer geht um, besonders in dieser letzten Rauhnacht, der Letzten, aber Höchsten! Freitag für Frau Percht, vielerorts ist man der Meinung, sie sei die Frau des Pilatus, man läßt von den Speisen einen Rest am Tisch stehn für sie, man stellt eine Schüssel mit Milch ins Fenster für sie und ihre Kinder. Nachts kommt sie und holt was ihr zusteht. Und Freitag für den wilden Jäger und sein Gefolge! Wehe dem Fürwitzigen, der sich nicht in den tiefsten Graben duckt, wenn es angebraust kommt, das wild Gjaid, alles, was höher ist als ein Grashalm, wird mitgerissen, mitgezerrt - verschwindet für immer, sei es Mensch oder Vieh. Das ist die letzte Rauhnacht! Die Nacht des 6. Jänners, die Nacht von heiligen Drei König.

(Musik: Kurzes Stück aus "Der wilde Jäger" v. Cäsar Frank)

Sprecher: Doch nicht jede Rauhnacht ist so gewalttätig, obwohl es jede der zwölf in sich hat, die der heiligen Nacht zum Beispiel ist geradezu wohltätig. Oder die der Neujahrsnacht!

D' Rauhnacht

(von Auguste Seuss)

's is heut so stüll, so mäuserlsta
Am Riederhof, wia nia,
Es kimmt oan frei ganz bsunders vur,
Kann's bal net sagn, wia.

's schafft neamd heut draußt, umadum
In Garten, Hof und Stall, /
Es is, (ma kunnt schon wirkli sagn,
Wia ausgstorbn überall.)

Der Bauer hat vor'n Ave scho,
(Wia's d'Altn ham verraten,)
In Stall ausgeweicht (und 's Viach befohln
Zu Sanct Leonhard's Gnaden. /
(Und Haus und Hof Sanct Florian
Hat er zon Schutz empfoh'n, /
Net, daß am End der rote Hahn
(Eahm that sei Sacherl holn.)

(Und d'Leut, wia's nach'n Nachtmahl dann
Han "gelts God" gsagt und bet, /
Hat Jada glei sei Lager gsuacht,
Heut gibt's koan Plauschn net.
Und bald is alles schlafat gwest,
Hot nix dö Ruah net gstört,
→ In Diandln eahnan Kammerl drin
Nur hat ma's wischpülln ghört.)

→ "Du Nandl", hebt hiatzt d'Liesl an, /
"pass auf, wann d'Uhr tuat schlagn!
Um zwölfi muaß ma draußten sei,
Hör i dö Ahnl sagn."

"Frei, frei", moant d'Nandl, "hab's eh gwisst,
Wird Allas richtig gschegn,
Hiatz abastüll, daß Neamd was hört,
Koan Seel darf uns net segn!

Und red am Weg koan Wörtl net,
Sunst gang dö Sach leicht gfehlt,
Mir hat davon schon etlingmal
Dö Ahnl was darzöhlt."

Recht stüll und stad san d'Diandln furt,
Zon Kreuzweg sans davon,
Denn wer heut Mitternachts durt bet,
Der siacht sein künft'gna Monn.

Was d'Diandln gsegn ham, woäß i net;
Hat's koani net verratn.
Sel darf net sei - no bhüat oam God,
Sunst kam dö Seel zu Schaden. -
Nur Oans is gwiß, von selber Zeit
San all Zwoa stüll gwesn,
Ham nimma eahnan Büabaln net
So vüll d'Levitn glesn.

Warum dösgwest is? / Kann i's sagn?
Woäß nur, daß's just so war,
Und daß in kaum an Jahrl drauf
Dö Viere wor'n zwa Paar,

Und/daß der Naz in Franz hat zupft

Bein Kirchnaußagehn: /

"Gelt, 's hat holt do a weng was gnutzt,

Bei da Nacht am Kreuzweg z'stehn". /

(Musik: kurz)

Sprecher: Vieles gäbe es noch, was ich zu erzählen wüßte, vom Krollhammerstofel, einem Saufaus, den die wilde Jagd erwischte, vom Mirakel im Oxenstall, wo ein Bauer seine Tiere belauschte und sein nahes Ende dabei erfuhr, doch würde es den Rahmen dieser Sendung sprengen, denn diese Dichtungen haben alle Eines gemeinsam, sie sind in ihrer epischen Breite leider viel zu lang. So schließe ich lieber so, wie ich begonnen habe, mit unseren lieben heiligen drei Königen. Diesmal schenkte ihnen seinen feinen Humor: R. M. Rilke.

Epiphania

Einst, als am Saum der Wüsten sich

auftat die Hand des Herrn

wie eine Frucht, die sommerlich

verkündet ihren Kern,

da war ein Wunder; fern

erkannten und begrüßten sich

drei Könige und ein Stern.

Drei Könige von unterwegs

und der Stern Überall,

die zogen alle (überlegs!)

so rechts ein Rex und links ein Rex

zu einem stillen Stall.

Was brachten die nicht alles mit
zum Stall von Bethlehem!

Weithin erkliirte jeder Schritt,
und der auf einem Rappen ritt,
saß samten und bequem;

und der zu seiner Rechten ging,
der war ein goldner Mann;

und der zu seiner Linken fing

mit Schwung und Schwing

und Klang und Kling

aus einem runden Silberding

das wiegend und in Ringen hing,

ganz blau zu rauchen an.

Da lachte der Stern Überall

so seltsam über sie,

und lief voraus und stand am Stall

und sagte zu Marie:

Da bring ich eine Wanderschaft

aus vieler Fremde her.

Drei Könige mit großer Kraft

von Gold und Topas schwer

und dunkel, tum und heidenhaft, - -

erschrick mir nicht zu sehr.

Sie haben alle drei zu Haus

zwölf Töchter, keinen Sohn -

so bitten sie sich deinen aus

als Sonne ihres Himmelblaus
und Trost für ihren Thron.
Doch mußt du nicht gleich glauben; bloß
ein Funkelfürst und Heidenscheich
sei deines Sohnes Los.
Bedenk, der Weg ist groß.
Sie wandern lange, Hirten gleich,
inzwischen fällt ihr reifes Reich
weiß Gott wem in den Schoß.
Und während hier, wie Westwind warm
der Ochs ihr Ohr umschnaupt
sind sie vielleicht schon alle arm
und so wie ohne Haupt.
Drum mach mit deinem Lächeln licht
die Wirrnis, die sie sind
und wende du dein Angesicht
nach Aufgang und dein Kind;
dort liegt in blauen Linien,
wie's jeder dir verhieß:
Smaragde und Rubinien
und die Tale von Türkis.

(Musikalischer Ausklang: 3König Cornellius, UK 5833
oder Weihnachtslandler UK 9611)
